

Staatsrechnung 2015: Rede Finanzdirektor

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren Medienvertreter/-innen

Mit der Medienorientierung vom 16. März 2016 zum Konsolidierungsprogramm (KP17) ist das "Geheimnis Rechnungsabschluss 2015" bereits gelüftet. Ich erwähne es an dieser Stelle gerne nochmals: Wir können einen Ertragsüberschuss von 23,3 Mio. Franken ausweisen. Die NZZ schrieb neulich zum positiven Abschluss des Bundes: "Ein Finanzminister, der Überschüsse präsentiert, ist *nicht* zu beneiden". Ich erwarte jetzt kein Mitleid von Ihnen. Im Gegenteil, Sie dürfen sich mit mir freuen! Es stimmt aber, dass Rechnungsüberschüsse allerhand Phantasien für neue Ausgaben wecken, aber diesen ist - mit Blick auf die Einmaligkeit und dem anstehenden KP17 - leicht eine Absage zu erteilen. An dieser Stelle will ich klar und unmissverständlich festhalten, dass wir am KP17 festhalten.

Zum Einstieg gebe ich Ihnen die wichtigsten Eckwerte der Rechnung 2015 bekannt:

- Im Budget für 2015 gingen wir in der Erfolgsrechnung noch von einem Defizit von über 40,9 Mio. Franken aus. Nun also ein Ertragsüberschuss von 23,3 Mio. Franken, was eine Verbesserung von 64,2 Mio. Franken zum ergänzten Budget bedeutet.
- Das positive Ergebnis kam in erster Linie dank hoher Ausgabendisziplin sowie der nicht budgetierten ordentlichen und zusätzlichen Gewinnausschüttung der Schweizerischen Nationalbank von je 32 Mio. Franken zustande. Damit konnten die Mehraufwände in den Hauptaufgaben Gesundheit und Soziale Sicherheit sowie die Mehraufwände für Wertberichtigungen auf Steuernachträge der Jahre 2012 bis 2014 mehr als kompensiert werden.
- Die Geldflussrechnung sah im Budget 2015 einen Geldabfluss von 29,6 Mio. Franken vor, nun resultiert ein Geldzufluss in der Höhe von 165,4 Mio. Franken.
- Das positive Ergebnis ist insbesondere auf die nicht budgetierte Doppelausschüttung der SNB sowie auf verzögerte Investitionen zurückzuführen.
- Und ich wiederhole: Der Spardruck bleibt erhalten, weil primär einmalige, nicht wiederkehrende Erträge zum guten Ergebnis geführt haben.

[Präsentation Foliensatz durch Hansjörg Kaufmann]

Zu den einzelnen Hauptaufgaben

Die Hauptaufgabe **Allgemeine Verwaltung** weist bei einem Netto-Aufwand von 132,3 Mio. Franken eine massive Verbesserung von 12 Prozent zum Budget aus. Das ist der Beweis in Zahlen, dass die Spardisziplin bei der Verwaltung gross ist. Die Hauptgründe liegen in tieferen Personal- und Sachkosten sowie Projektverzögerungen und -stopps. Ich erinnere daran, dass bereits im Rechnungsjahr 2014 die Aufwendungen der Allgemeinen Verwaltung um 13,3 Prozent unter den budgetierten Werten lagen.

Die **öffentliche Sicherheit** weist einen Netto-Aufwand von 130,6 Mio. Franken aus, 7,1 Mio. Franken weniger als budgetiert. Zu diesem Ergebnis haben beispielsweise Verbesserungen bei der Strafverfolgung von 2,9 Mio. Franken beigetragen. Besser schliessen auch die Bereiche Militär, Zivilschutz und Justizvollzug mit 2,5 Mio. Franken ab. Höhere Erträge im Bereich Migrationswesen führten zu einer

Verbesserung um 0,9 Mio. Franken. Auch die Aufgabenbereiche Polizeiliche Leistungen schlossen leicht besser ab.

Die **Bildungskosten** schliessen um 6,5 Mio. Franken besser ab, was bei einem Netto-Aufwand von 624,6 Mio. Franken Einsparungen von rund einem Prozent entspricht. Zu dieser positiven Entwicklung tragen vor allem die Aufgabenbereiche Hochschulbildung und Gymnasialbildung bei, aber auch insgesamt weniger Lernende. Anders beim Aufgabenbereich Volksschule: Mehr Lernende an der Sekundarstufe und höhere Beiträge für integrative Sonderschulung an Gemeinden führten zu Mehrkosten von 1,6 Mio. Franken.

Bei den Hauptaufgaben **Kultur, Sport und Freizeit, Kirche** konnte das Budget von 26 Mio. Franken exakt eingehalten werden.

Die Hauptaufgabe **Gesundheit** verzeichnet bei einem Netto-Aufwand von 328,2 Mio. Franken gegenüber dem Budget einen Anstieg um 15,8 Mio. Franken oder 5,1 Prozent. Die Mehraufwendungen begründen sich vorwiegend durch Preis- und Mengenausweitungen in der Akutsomatik, der Psychiatrie und Rehabilitation. Minderkosten von 0,7 Mio. Franken fallen hingegen in den Bereichen Personal-, Sach- und Betriebsaufwand an.

Die **Soziale Sicherheit** schliesst bei einem Netto-Aufwand von 200,0 Mio. Franken um 2,5 Mio. höher ab als budgetiert. Ein Nachtragskredit in der Höhe von 12,9 Mio. Franken ist im ergänzten Budget enthalten. Während verschiedene Bereiche der sozialen Sicherheit leicht unter den Budgetvorgaben liegen, fallen im Asylwesen Mehrkosten von 3,2 Mio. Franken an.

Bei der Hauptaufgabe **Verkehr** wurden die budgetierten Netto-Aufwendungen von 32,2 Mio. Franken um 2,0 Mio. Franken unterschritten.

Ähnlich das Bild im Bereich **Umweltschutz und Raumordnung** mit einem Netto-Aufwand von 31,5 Mio. Franken und Minderaufwendungen von 2,7 Mio. Franken. Leicht unter Budget schliesst auch die **Volkswirtschaft** mit einem Netto-Aufwand von 25,0 Mio. Franken ab.

Steuererträge gemäss Budget

Der Fiskalertrag liegt auf der Höhe des Budgets von 1'163,5 Mio. Franken. Allerdings mussten die Nachträge der natürlichen Personen um 15,3 Mio. Franken und die Nachträge der juristischen Personen um 11,1 Mio. Franken wertberichtigt werden. Aufgrund der anhaltenden Frankenstärke und der schlechten Konjunkturlage liegen die Gewinn- und Kapitalsteuern ohne Wertberichtigung 7,2 Mio. Franken unter Budget. Kompensiert wird dieser Rückgang durch die höher anfallenden übrigen direkten Steuern, insbesondere der Erbschaftssteuer. Der Anteil an der direkten Bundessteuer liegt bei 126,2 Mio. Franken und somit deutlich über Budget und Vorjahr.

Tiefere Investitionstätigkeit

In praktisch allen Hauptaufgaben sind die Investitionskredite nicht ausgeschöpft worden. Insbesondere im Aufgabenbereich Immobilien konnten infolge von Einsparungen und Verzögerungen mehrere Projekte nicht umgesetzt werden. Bei Nettoinvestitionen von 128,3 Mio. Franken wird das ergänzte Budget um 12,3 Mio. Franken unterschritten. Der Geldzufluss aus betrieblicher Tätigkeit und aus Investitionstätigkeit ins Verwaltungsvermögen liegt bei 165,4 Mio. Franken. Das Geldflussinvestitionsverhältnis beträgt hohe 226,6 Prozent.

Am bisherigen Kurs festhalten

Mit Blick auf den mittelfristigen Ausgleich der Erfolgsrechnung und der Geldflussrechnung bleibt der Handlungsbedarf trotz gutem Jahresabschluss 2015 weiterhin hoch. Es sind primär ausserordentliche, nicht wiederkehrende Erträge, welche zum guten Ergebnis geführt haben. Die Verbesserungen aus dem Jahresabschluss 2015 werden aber in der Ausgangslage zum KP17 berücksichtigt, indem die Schuldenbremse entlastet wird. Die grosse Herausforderung in der Finanzpolitik besteht nach wie vor darin, den Anstieg der Staatsausgaben weiter abzuflachen und neue Aufgaben zu verhindern. Lässt sich dies nicht verhindern, sind die Folgen leicht absehbar: Zusätzliche Staatsaufgaben haben Gegenkompensationen zur Folge.

Fazit und Handlungsbedarf im Sinne der Herausforderungen

Das Rechnungsjahr 2015 schliesst insgesamt erfreulich ab. Ein Blick in die Staatskasse bis 2019 zeigt den Handlungsbedarf auf, jährlich 110 Mio. Franken einzusparen. Dass es dabei grössere Abstriche in allen Bereichen braucht, ist allen Beteiligten klar.

Niemand spart, um sich zu bestrafen, sondern um sich zu belohnen. Dem Sparen geht immer ein erstrebenswertes Ziel voraus. Der Deutlichkeit zu liebe: Wir schaffen Zukunftsvoraussetzungen und müssen, um dorthin zu gelangen, vorerst den Gürtel etwas enger schnallen. Der Kanton muss deshalb schlanker werden, um bewegungsfähig zu bleiben. Aber der Regierungsrat will keinen Kahlschlag bei den Leistungen. Ein Finanzdirektor ist permanent neuen Forderungen ausgesetzt. Oft wird erst viel zu spät erkannt, dass die politischen Forderungen auch Preisschilder tragen. Dem Staat werden dadurch ständig neue Aufgaben übertragen. Er wächst und setzt dabei auch Fett an. Sparaktionen dienen deshalb auch immer der Verschlingung, der Strukturverbesserung - und stellen Fragen nach der Notwendigkeit von Leistungen. Manche Leute bekommen dann leicht den Eindruck, der Kanton liegt in seinen "letzten Zügen". Das Gegenteil ist der Fall: Wir können heute die Herausforderungen aus einer Position der Stärke angehen. Mir ist jedenfalls in all den Jahren noch niemand begegnet, der sich die Zeit vor 2000 zurückgewünscht hat. Leicht wird vergessen, dass wir uns diese Position zuerst erkämpfen - und auch verdienen mussten. An unserer langfristig ausgerichteten Strategie, die viele Erfolge vorzuweisen hat, wollen wir deshalb festhalten.

Es gehört zu unserer Permanentaufgabe, alle Risiken genau zu verfolgen und politisch klug zu agieren. Die wichtigsten Risiken sind:

- Der NFA erweist sich für uns als zweischneidiges Schwert: Unser erklärtes Ziel ist die Reduktion dieser Abhängigkeit. Um dies zu erreichen, legen wir an Steuereinnahmen und somit an Ressourcenkraft zu; das wiederum führt derzeit noch zu Mindereinnahmen beim NFA, welche grösser als die zusätzlichen Steuereinnahmen ausfallen.
- Wir haben uns seit Jahren mit tiefen Steuern auf die bevorstehende Unternehmenssteuerreform III des Bundes vorbereitet. Um nun die Früchte unserer Anstrengungen ernten zu können, hält der Regierungsrat ausdrücklich am bisherigen Steuerkurs fest. Damit lehnt er auch die Steuerinitiative der linken Parteien entschieden ab.
- Es gibt noch weitere Unsicherheitsfaktoren auf Bundesebene: Dazu gehört das Stabilisierungsprogramm 2017-2019 (Sparpaket Bund), welches Folgen für die Kantone haben kann. Ich denke dabei an die Politikbereiche Gesundheit, Sozialwerke, Asylwesen, Verkehr und Bildung.
- Mit Unsicherheiten verbunden ist die langfristige Zinsentwicklung.
- Weitgehend offen ist auch die Gegenfinanzierung von Grossinvestitionen, die in den nächsten Jahren anstehen (Beispiele sind ein zentrales Verwaltungsgebäude am Seetalplatz oder eine Vorfinanzierung des Tiefbahnhofes Luzern).
- Was den Deckungsgrad der Luzerner Pensionskasse betrifft, so haben die ersten beiden Monate des Börsenjahres 2016 nichts Gutes erahnen lassen. Massgebend wird der Stichtag 30. Juni sein.

- Nicht zu unterschätzen sind die Folgen der anhaltenden Frankenstärke und die allgemeine Konjunktur, was die Steuererträge bei den exportorientierten Unternehmen teilweise stark sinken lässt.

Zum Schluss danke ich den Steuerzahlerinnen und -zahlern für das Pflichtbewusstsein, unseren Mitarbeitenden für das hohe Engagement und dem Kantonsrat für die Unterstützung unserer Finanzstrategie. Es warten herausforderungsreiche Zeiten auf uns, diese wollen wir mit Weitblick anpacken. Den Herausforderungen will sich die Luzerner Regierung stellen, denn wir wurden gewählt, um zu gestalten und den Kanton voranzubringen. Jede Spardiskussion braucht Offenheit, Mut und vor allem ein klares Ziel. Die Konsolidierungsdebatte soll transparent und vor allem zielführend geführt werden. Je besser die Qualität der Diskussionen, desto besser die Ergebnisse. Am Schluss brauchen wir mehrheitsfähige Resultate. "Auf Sparen folgt Haben", diesen Leitspruch wünschte ich mir manchmal auch in unserem Kantonsratssaal, nämlich immer dann, wenn dem Staat neue Aufgaben übertragen werden, deren Folgen (früher oder später) in Gegenkompensationen münden.

Regierungsrat Marcel Schwerzmann, Finanzdirektor
23. März 2016